

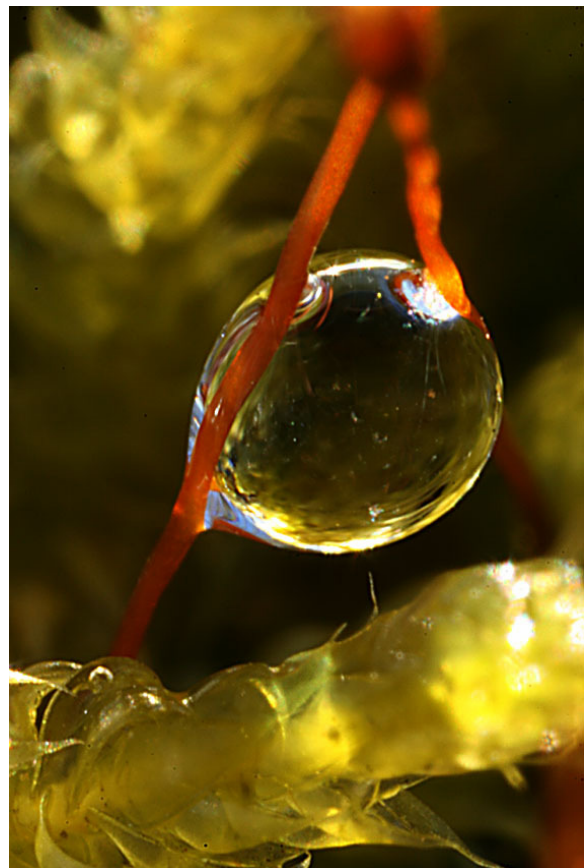
JAHRESBERICHT 2008

Hilfe bei Selbsttötungsgefahr und Lebenskrisen

Arbeitskreis Leben Sindelfingen e. V.

INFORMATIONEN

HINTERGRÜNDE



KONZEPTION

ZAHLEN

CHRONOLOGIE

Arthur – Gruber - Str. 70, 71065 Sindelfingen, Telefon **(07031) 9812006**, Mitglied der Dt. Gesellschaft für Suizidprävention e.V. (DGS), Bankverbindung: KSK Böblingen BLZ: 60350130 Kontonummer: 3712096

<http://www.ak-leben.de>

Die Brücke der Trauer

Lange stand ich vor der schmalen Holzbrücke,
die sich mit ihrem sanften Bogen spiegelte.
Es war eine Brücke zum Hin- und Hergehen,
hinüber und herüber.

Einfach so,
des Gehens wegen und der Spiegelungen.

Die Trauer ist ein Gang hinüber und herüber.
Hinüber, dorthin, wo man mit ihm war.
Alle die Jahre des gemeinsamen Lebens.

Und dieses Hin- und Hergehen ist wichtig.
Denn da ist etwas abgerissen.
Die Erinnerung fügt es zusammen,
immer wieder.

Da ist etwas verloren gegangen.
Die Erinnerung sucht es auf und findet es.
Da ist etwas von einem selbst weggegangen.
Man braucht es. Man geht ihm nach.
Man muss es wiedergewinnen,
wenn man leben will.

Man muss das Land der Vergangenheit
erwandern, hin und her,
bis der Gang über die Brücke
auf einen neuen Weg führt.

(Verfasser unbekannt)

Zunächst wie immer an dieser Stelle unsere statistischen Daten:

Suizidstatistik im Vergleich

(Quelle: Statistisches Landesamt Stuttgart)

	Baden-Württemberg	Landkreis Böblingen	Stadtkreis Stuttgart
Gesamtbevölkerung 12/2007	10.749 755	372 755	597 176
m	5 282 789	184 414	295 024
w	5 466 966	188 341	302 152
Suizidanten 2004	1366	41	63
m	1003	31	43
w	363	10	20
Suizidstatistik 2005	1424	39	80
m	1070	29	52
w	354	10	28
Suizidstatistik 2006	1334	49	77
m	980	35	48
w	354	14	29
Suizidstatistik 2007	1327	46	65
m	983	39	45
w	344	07	20

Suizidpatientenstatistik *Arbeitskreis Leben Sindelfingen e. V.* 2008

	Geschlecht	Nachsorge	Prävention	Kontaktaufnahme	
	[m/w]	Hinterbliebene	Sorge	durch	
Januar	03 / 06			Angehörige	01
Februar	01 / 02			Beratungsstelle	01
März	00 / 01			Schule /Betrieb	01
April	01 / 01			Kliniken	13
Mai	01 / 11			Ärzte /Psychiater	
Juni	01 / 02			Amt	
Juli	00 / 02			ÖA + Infomaterialien	01
August	03 / 03			Zeitung	25
September	01 / 01			Internet	07
Oktober	01 / 00			Telefonbuch	01
November	03 / 02			E-Mail (Infoanfragen)	10
Dezember	02 / 02			Keine Angaben	
gesamt:	50	19	31	Sonstiges	

Plus 15

Emailkontakte

Alter:

bis 12 Jahre	
13 - 20 J.	01
21 - 25 J.	03
26 - 30 J.	01
31 - 40 J.	09
41 - 50 J.	15
51 - 60 J.	08
61 - 70 J.	04
71J. u. älter	04
Keine Angabe	05

gesamt: 50

Ø-Alter m/w: 41,7J. / 38,5J.

Familienstand:

ledig	11
verheiratet	25
geschieden	05
verwitwet	03
getrennt	02
keine Angabe	04

Gesamt:

Wohnort

Stadt	17
Sindelfingen	
LK Böblingen	25
Außerhalb LK	08
Keine Angabe	

Gesamt: 50

Berufliche Situation

Ausbildung	01
Berufstätig	26
Arbeitslos	06
Hausfrau / -mann	03
Rentner / -in	10
Sozialhilfeempfänger	
Selbstständige	
Keine Angaben	04

50

Nationalität:

deutsch	45
englisch	01
kroatisch	01
serbisch	01
türkisch	02

Wohnsituation:

Einpersonenhaushalt	11
Alleinerziehende	01
Haushalt mit Partner	27
Bei Herkunftsfamilie	05
Wohngemeinschaft	
betreute Wohnform	
sonstige	
Keine Angaben	04

Suizidalität b. Kontakt

Krise ohne Suizidalität	10
Suizidfantasien	11
Konkret Vorb. Handlung	02
N. akutem Suizidversuch	08
Belastung. d. Suizidalen	08
Trauer um Suizidtoten	11
Keine Angaben	

50

Problemfelder

(Mehrfachnennung)

Gefühl von Sinnlosigkeit	38
Isolation / Vereinsamung	12
Psych. Erkrankung	10
Psych. Auffälligkeiten	08
Sucht	06
Krankheit/Behinderung	06
Konflikte Partnerschaft	28
Trennung / Scheidung	11
Tod Nahestehender	02
Sorge um Nahestehende	09
Beziehung Angehörige	10
Beziehung sozial	12
Arbeit /Schule/Ausbildung	04
Arbeitslosigkeit	09
Wohnsituation	04
Finanzielle Situation	11
Gewalterfahrungen	04
Sex. Missbrauch	
Gesetzeskonflikt	01

Dauer der Begleitung		Vorgeschichte		Maßnahmen (Mehrfachnennungen)	
Einmalig	19	Eigene Suizidimpulse		Krisenintervention	43
Bis 1 Monat	10	Eigene Suizidhandlung	15	Einzelberatung	42
Bis 3 Monate	06	Suizidversuch in Fam. sozialem Umfeld		Paar / Familienberatung	07
Bis 6 Monate	01	Suizid in Familie/ sozialem Umfeld	11	Gruppe	05
Bis 1 Jahr	11	Keine Suizidhandlung	22	Beratungsstelle	11
länger	03	Keine Angabe	02	Selbsthilfe	07
				Krisenbegleitung EA	42
				sonstiges	
				Keine Angabe	

Die in statistische Rubriken gefassten Daten der einzelnen nachgefragten Krisenbegleitungen 2008 geben kaum Aufschluss über das, was sich dahinter an persönlicher Tragik, menschlichen Konflikten und existentiellen Ringen verbirgt. Suizidale Ideen und Handlungen als gedachte Not - Lösung für tief greifend erlebte Not – Lagen bilden den Spannungsbogen der geführten Krisengespräche, die sowohl ein Sterben- Wollen wie auch ein So – nicht – mehr – Leben - Können aufblitzen lassen.

Das Ehrenamt des *Arbeitskreises Leben* springt an dem Punkt in die Bresche, wo ein suizidaler Mensch – unabhängig davon, ob der nach einem Suizidversuch ist oder kurz davor steht – sich dazu entschließen kann, mit einem neutralen Gegenüber auf freiwilliger Basis über sein Er - Leben ins Gespräch zu kommen. Die Offenheit der Begegnung bietet den Rahmen für eine mögliche Öffnung, neu zu überlegen und über sein Weiter – Leben anders zu entscheiden.

Standbeine des Arbeitskreises Leben Sindelfingen

Suizidnachsorge: Parallel zur medizinischen Erstversorgung wird ein Patient nach seinem Suizidversuch über das Gesprächsangebot des *Arbeitskreises Leben* auf der Intensivstation persönlich informiert. Liegt sein/ihr Einverständnis vor, stellt der AKL - Mitarbeiter unverzüglich den ersten Kontakt zu ihm/ihr am Bett her und stellt sich und die Offerte der Krisenbegleitung durch den AKL vor. Die Vertraulichkeit der Gespräche wird zugesichert und die Gestaltung der Begleitung nach Inhalten und Form werden mit dem Patienten abgesprochen.

Kann sich ein Patient nicht für einen Kontakt entscheiden, erhält er auf alle Fälle das AKL-Informationsmaterial über den Arzt oder Pfleger. So kann er sich zu einem späteren Zeitpunkt seiner Wahl an den Arbeitskreis Leben wenden.

Wesentlicher Faktor der Nachsorge ist die Einbindung in eine nachgehende Betreuung. So werden die Selbstheilungskräfte des Patienten dauerhaft gestärkt. Das Ziel ist, einem Menschen das Gefühl zu geben: „*Ich lebe wieder gerne!*“

Suizidprävention: Prinzipiell betreut der *Arbeitskreis Leben* präventiv Menschen des Landkreis Böblingen in suizidalen Lebenskrisen. Oftmals kann dadurch der tatsächliche Suizidversuch vermieden werden. Jeder kann unter der Telefonnummer **07031 – 98 – 12006** sein /ihr Anliegen dem Anrufaufzeichner anvertrauen. Er wird regelmäßig abgehört. Bei Bedarf erfolgt die direkte Kontaktaufnahme zum Hilfesuchenden.

Neu: Hinterbliebene nach Suizid –Gruppenangebot

„Mit jenen Menschen reden, die wirklich verstehen!“ (Züricher Unterländer 22.06.2004)

Trauer per se ist ein Gefühl, das zwar jeder kennt, jeden ereilen kann und trotzdem fällt der gesellschaftliche Umgang mit ihm sehr stiefmütterlich aus.

4

Trauer ist eine Reaktion auf schwere Verluste. Für die Hinterbliebenen ist es oft so, als hätten sie einen Teil ihrer eigenen Persönlichkeit verloren.

Die wichtigste Aufgabe von Trauerarbeit besteht darin, schwere Verluste zu akzeptieren und das eigene Weltbild der neuen Situation anzupassen. Die Welt ist nicht mehr wie sie war, und wird es nie wieder sein.

Rauf und runter, rückwärts, vorwärts – Trauer verläuft weder in geordneten, vorhersehbaren Phasen oder Stufen noch geradlinig nach oben.

Wenn Schmerz frei fließen darf, Zeit und Raum für alle Gefühle, ein Gegenüber da ist, das diese Gefühle aushält, wenn es Erinnerungsmöglichkeiten gibt, dann verändert sich der Schmerz im Laufe der Zeit.

So wagten wir 2008 neben den zwei vertrauten Standbeinen der Suizidnachsorge und -prävention ein Gruppenangebot für Hinterbliebene nach Suizid zu formulieren und damit an die breite regionale Öffentlichkeit zu gehen.

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten, mit denen Hinterbliebene nach Suizid zu kämpfen haben, galt es, ein Forum zu schaffen, in dem all die Fragen und Nöte Platz finden, die ein Suizidfall hinterlässt.

Die Erfahrung der Anteilnahme im engsten Bezugsfeld geht häufig mit dem Erleben einher, dass das echte Verständnis für die Gefühle fehlen. Es könne nur jemand verstehen, der Gleiches erlebt hat.

Die geschlossene Selbsthilfegruppe formiert sich für ein Jahr und nimmt während dieser Zeit keine neuen Mitglieder auf.

Bei den ersten Treffen lernen sich die Teilnehmer kennen. Ein jeder bekommt die Gelegenheit, seine persönliche Geschichte zu erzählen und seine Erlebnisse mit den Anderen zu teilen.

Parallel dazu ist jeder Abend in Abstimmung mit den Teilnehmern einem bestimmten Thema gewidmet, wie zum Beispiel den Scham- und Schuldgefühlen oder der Wut, die sich regt.

Ein wichtiger Grundgedanke ist zudem die Präventionsarbeit im Auge zu behalten. Kaum eine Gruppe ist suizidgefährdeter als die der Hinterbliebenen nach Suizid.

Neben der persönlichen Bewältigung der Geschehnisse um den Suizidtod des Angehörigen steht als weiteres Ziel des AKL - Angebotes die Aufbrechung des Tabus Suizid an sich. Viele Betroffene erleben nach dem Todesfall verkrampfte Reaktionen in ihrem Umfeld. Darum gibt es- oft unfreiwillig- Umstände, die den Schmerz und die Trauer noch verstärken. Zurück bleibt das Gefühl, das an die schwierigen Folgen für die Hinterbliebenen viel zu wenig gedacht wird.

Unsere Bemühungen, das Gruppenangebot für Hinterbliebene publik zu machen, fand eine breite Zustimmung: alle Regionalredaktionen griffen unser Anliegen auf und trugen durch ihre redaktionelle Unterstützung zu einer breiten aktuellen Informierung der Bevölkerung bei.

Parallel dazu trug die großflächige Streuung unseres Handzettels über die öffentlichen und kirchlichen Institutionen des Landkreis Böblingen dazu bei, dass uns innerhalb von vier Wochen 14 Anfragen für die Gruppe von Hinterbliebenen erreichten.

Im Mai starteten wir mit 12 Interessenten, die sich in den ersten drei Monaten auf den festen Bestand von zehn Teilnehmern minimierte.

Die Gruppe neigt sich im April mit einem gemeinsamen Abschlussessen ihrem offiziellen Ende. Die Teilnehmer werden darüber hinaus weitere Kontaktmöglichkeiten in eigener Regie zu formieren, die zu einer weiteren Stabilisierung des gemeinsamen Fundus beitragen werden.

Im Mai 2009 werden wir mit einer neuen Hinterbliebenengruppe starten. Die aktuellen Flyer werden demnächst verteilt oder können auch gern auf Anfrage (Tel: 07031 - 12006) zugeschickt werden.

Einbettung des Arbeitskreises Leben in die regionale, psychosoziale Versorgungslandschaft

Für die Orientierung von Hilfesuchenden ist entscheidend, für welche Aufgaben und Fragestellungen der *Arbeitskreis Leben* ansprechbar ist und wie andere Hilfseinrichtungen in Ergänzung zu ihm agieren. Je nach Perspektive des Betrachters liegt der *AKL* zwischen den Bereichen Selbsthilfe und Beratung/Begleitung als Krisenintervention. Es zählt, die erfahrenen Verletzungen und Bürden, die zum Verlust der inneren Seelenruhe führten, besprechbar zu machen und so persönlich tragende Wesenszüge zu be-leben. Die Begegnung gründet auf einer Haltung von wertschätzender Achtung, vertraulicher Hinwendung und transparenter Rahmensetzung.

Die Vielfalt der Ehrenamtlichen erlaubt es, auf die unterschiedlichen Bedürfnislagen Hilfesuchender einzugehen und machen so den *AKL* sehr beweglich. Wichtig ist, die Offenheit zu bewahren, ob es im Einzelfall um ein Angebot für alltagsnahe Krisen oder um eine psychiatrische Entgleisung geht.

Der *Arbeitskreis Leben* hat für keine der beiden Komponenten ausschließliche Richtwerte gesetzt. Ihm ist es wichtig, die Stigmatisierung der Betroffenen zu vermeiden und die eine Chronifizierung von Krisen zu verhüten.

Zu der praktischen Alltagsbegleitung gesellt sich die Arbeit mit den abgewehrten Seiten des Lebens, um sich gelingend mit ihnen auszusöhnen: ein wohlwollender Umgang mit der eigenen Fehlbarkeit und die der anderen, die Akzeptanz der Endlichkeit, der Abschied von Lebensplänen u.a.m.

Der Begleiter übernimmt keine Garantie für den Suizidanten und sein Handeln. Beim ihm liegt schlussendlich die Entscheidung über seine Tötungsabsichten. Ziel des Geleiteten ist es, dass der am Sinn seines Lebens schwer Zweifelnde zu einem bestimmten Zeitpunkt seinen Lebensfaden wieder eigenständig aufnimmt.

Die Bedeutung einer intakten Öffentlichkeitsarbeit kam dem *AKL* in seinen gut 20 Jahren sehr zugute. Regional tragende Kontakte konnten geknüpft, stabilisiert und in unterschiedlichster Richtung vertiefend ausgebaut werden: Polizei, Rettungsdienste, Schulen, Jugendamt, Jugendhilfe, Beratungsstellen, Heime, Kirchen, Erwachsenenbildung, Ärzte usw.

AKL- Veranstaltungen animieren die Besucher, das Thema Suizidalität aus ihrer Sicht und ihrem persönlichen Erleben anzusprechen. Es ist ihnen gar nicht so fremd wie man landläufig annimmt. Betroffene wie Angehörige berichten über ihre nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Sinn ihres eigenen Daseins, zu dem krisenhafte Lebenssituationen immer wieder herausfordern.

Soll eine Intervention hilfreich sein, muss sie von einer inneren Haltung des Ernst- aber nicht Tragischnehmens gehalten sein. Bei den Helfern gehört vorbereitend die Beschäftigung mit eigenen Suizidpotentialen und zerstörerischen Impulsen dazu. Ebenso zählt das Erforschen der eigenen Verlust- und Kränkungserfahrungen, der gelebten Werte, der eigenen Sinngewinnungen und Konfliktlösungsmuster dazu, um die wirkenden Dynamiken in suizidgefährdeten Menschen reflektierend zu begreifen.

Die Gruppe der Krisenbegleiter mit ihrer kreativen Kraft bildet eine wesentliche Säule für das Gelingen der AKL-Arbeit. Regelmäßige Fallsupervision und Fortbildungsveranstaltungen zu spezifischen Themen, die sich in der Begleitung mit den Betroffenen ergeben, flankieren das Gruppengeschehen. Der AKL als Sprachrohr für die Suizidgefährdeten und ihr Umfeld, als Mitinitiator der Enttabuisierung und als Wegbegleiter in der Krise braucht selbst auch zuverlässige Partner unterschiedlichster Façon auf dem Weg zu seinen Zielen.

Diese wichtige Erfahrung konnten wir immer wieder positiv machen. Ein jeder mit seinen Talenten und Möglichkeiten, unsere Sache zu unterstützen, ist uns herzlichst willkommen. Das gemeinsame Interesse fördert nicht nur die Motivation der einzelnen Mitarbeiter in der alltäglichen Arbeit, sondern zeigt auch Langzeitwirkung auf der gesellschaftlichen Ebene.

Suizid ist keine Krankheit – er ist Ausdruck der Flucht vor etwas Unerträglichem im Leben. Er gehört unbedingt in die Rubrik seelischer Störungen und Nöte! Leider bleibt häufig nur die posthume Schuldklärung als einzig möglicher Handlungsansatz. Die Mitmenschen wachsam und mit offenen Augen zu sehen und ihnen eine gebotene Achtsamkeit und Sympathie anzubieten, wäre suizidpräventiv ein erster Schritt, ohne dabei ein Nachholen von Entbehrungen in Aussicht zu stellen.

Die Beschreibung einer Einrichtung mit ihren Zielen und Aufgaben umfasst auch ihre Begrenzungen. Der Schutz der Mitarbeiter vor Überforderung sichert kundige und zuverlässige Angebote für Klienten und andere Institutionen mit Anfragen zum Thema Suizid. Die Aktivität des *Arbeitskreises Leben* erfährt Limits institutioneller Art, die durch die AKL - Struktur/Organisation sowie durch die Kapazität der Mitarbeiter bedingt ist. Ein pflichtbewusstes Engagement über Zeit und Kraft bedarf der persönlichen Grenzen (Fachlichkeit, Berufs- und Lebenserfahrung, aktuelle Lebenssituation). Dies ist Aufgabe eines jeden *AKLer* und des Gruppenverbundes in der Verantwortung für den Einzelnen. Lebenstechnisches Geschick und gesunder Menschenverstand spielen für das Gelingen des Gesamtkonzeptes eine wichtige Rolle. Das Angebot des *Arbeitskreises Leben* stößt dort an Grenzen, wo sich Menschen in Not nicht dazu entschließen können, diese Offerte in Anspruch zu nehmen.

Eine die eigene Arbeit unterstützende wie anregende Hilfe ist die Einbindung des AKL in die überregionale LAG *Arbeitskreise Leben* Baden-Württemberg. Sie bietet Stütze und Stärkung in der Formulierung und Verfolgung gemeinsamer Interessen und der Anerkennung der in den Richtlinien fest gelegten Ziele.

Die Finanzierung des Arbeitskreis Leben Sindelfingen 2008

(siehe Anhang)

Schlussfolgerungen

Wenn der *Arbeitskreis Leben Sindelfingen* als probate Institution an der Sozialplanung des Landkreis Böblingen beteiligt wird und mit seiner gewachsenen Struktur kommunal wichtige Aufgaben wahrnimmt, so ist seine Finanzierung aus öffentlichen Mitteln weiterhin angemessen. Dabei sollte die öffentliche Hand weiterhin Wert darauf legen, das freiwillige Engagement ihrer BürgerInnen der Krisenbegleitung mitzutragen, um essentielle Anerkennung zu geben und selbst einen Beitrag zur Bewältigung von Lebenskrisen zu leisten.

Dieser Bericht dient zur Festigung allen Gewachsenem und zum Start für neue Entwicklungen. Alle, die sich angesprochen fühlen und auf den AKL neugierig geworden sind, möge er zu tatkräftigem, ideellem wie finanziellem Rückhalt unseres Engagements anregen.

Unser herzlichster Dank gilt all denjenigen, die uns 2008 ihre Loyalität bei unserem vielfältigen Tun gehalten haben und all den neuen Gönnern unserer Arbeit, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie uns auch 2009 in ihrem Zutun wohl gesonnen bleiben.

Jahresberichte und weiterführende Informationsmaterialien können gern bei uns bezogen werden:

akl-sindelfingen@ak-leben.de

Zusätzliche Impressionen zu den einzelnen Events können sie über unsere Homepage direkt einholen:

<http://www.ak-leben.de>

Sindelfingen im Februar 2009

Claudia Gabrys

Chronologie der Aktivitäten des Arbeitskreis Leben Sindelfingen 2008

Die Gruppe traf sich mittwochs 35mal zu ihren Gruppensitzungen (Fallbesprechungen, Organisation, Fortbildung) von 20.00 bis 22.00Uhr.

Die Informationsabende wurden von 05 Interessenten besucht. Neben betroffenen Suizidgefährdeten kamen auch an Mitarbeit Interessierte. Auf Grund der geringen Resonanz sind für 2009 eine Umstellung des Inserats sowie der Werbung vorgesehen.

4

Vom 13. - 15. **März** besuchten zwei AKL'er die Frühjahrstagung der DGS auf der Reisenburg. Sie stand unter dem Thema: *Suizidalität im höheren Lebensalter* und bot gute Einblicke in die besonderen Zusammenhänge der speziellen Probleme der Suizidalität dieser Altersgruppe und die sich daraus ergebenden Notwendigkeiten für adäquate Behandlungsmöglichkeiten.

Vom 11. - 13. **April** fand unser erstes Fortbildungsseminar in Göttelfingen - Seewald statt. Es stand unter dem Thema: „ Übertragung – Gegenübertragungsgeschehen in der Krisenbegleitung“ und wurde von Frau Regina Hannelotter als Referentin veranstaltet.

Am 23. **April** fand in großer Runde (60 Teilnehmer) ein Zusammentreffen zwischen den Firmanden der St. Paulus/St. Josef/St. Franziskusgemeinde Sindelfingen und dem AKL Sindelfingen statt. In verschiedenen Kleingruppen suchten die Teilnehmer des Sozialprojektes ihren Weg in das Thema Suizidalität – Wert eines Menschenlebens zu finden.

Am 08. **Mai** startete die Hinterbliebenengruppe nach Suizid zu einem gemeinsamen Weg über ein Jahr (siehe Flyer)

Vom 04. – 06. **Juli** widmete sich der AKL in einer weiteren Wochenendfortbildung dem Thema *Abhängigkeit – Co-Abhängigkeit – wie nimmt es Einfluss auf meine Beziehungsgestaltung zum Klienten*“. Wir wurden in das Thema durch Frau Bärbel Lindemann - Schoor sehr lebendig eingeführt.

Am 02. **August** erschien der Artikel in der SZ unter der Rubrik *Gedanken über uns*, den dieses Jahr unser Mitarbeiter Roland Krämer verfasst hat (siehe Anhang)

Unsre letzte Fortbildung vom 17. - 19. **Oktober** stand unter dem Motto: *Veränderungsprozesse im AKL Sindelfingen*. Sie wurde von Herrn Helmut Freitag, Pädagoge und Supervisor, aus Birkenfeld geleitet. Es war wie immer sehr praxisnah und kritisch.

Im **November** wurde es wahr und wir konnten die Mitglieder des Landtags unseres Wahlkreises als Gäste zu unserem Gruppenabend herzlich begrüßen. Frau Birgit Kupfer (SPD) und Herr Paul Nemeth (CDU) (Hr. Stephan Braun (SPD) war leider verhindert) ließen ihn durch ihr engagiertes Dasein und ihre differenziertes Interesse an der Arbeit des AKL zu einem sehr vitalen und produktiven Miteinander werden.

Am 17. **Dezember** endete unser AKL - Jahr 2008 beim obligaten Weihnachtessen.